

Wirtschaftswachstum umfassend betrachtet

Konjunktur Die neue Publikation des Liechtenstein-Instituts trägt den Namen «Wachstumsmonitor». Der Name ist Programm, und der Monitor bildet künftig einmal jährlich die langfristige Wachstumsentwicklung der liechtensteinischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln ab. Er kann als Informationsquelle genauso dienen wie als Grundlage für Prognosen und politische Massnahmen.

VON HERIBERT BECK

Das Liechtenstein-Institut hätte den neuen Wachstumsmonitor gerne in einem würdigen physischen Rahmen vorgestellt. Einmal mehr machte die Coronapandemie solchen Plänen aber einen Strich durch die Rechnung, und ein Webinar diente als Ersatz. Für Co-Autor Andreas Brunhart aber auch «eine schöne Abwechslung zum Alltag im Homeoffice», wie er mit einem Schmunzeln auf den Lippen sagte. Brunhart, Forschungsleiter Volkswirtschaft am Institut, und Martin Geiger, Forschungsbeauftragter, gaben einen Einblick in die Publikation, die nächstes Mal im Herbst 2021 und danach jedes Jahr erscheinen wird. Ab dem Jahr 2022 wird



Die Vorstellung der Publikation erfolgte gestern online. (Screenshot: HB)

sie auch eine Schnellschätzung des Bruttoinlandsprodukts enthalten, dann für das Jahr 2020, für das die nötigen Daten bis dahin vorliegen.

Ampelsystem zeigt Situation

«Unser Ziel war es, der Tatsache gerecht zu werden, dass wirtschaftliches Wachstum ein mehrdimensionales Konzept ist», sagte Andreas Brunhart. Neben traditionellen Daten haben auch individuelle Betroffenheiten der Bevölkerung Eingang in die 72 untersuchten und in 6 Di-

mensionen aufgeteilten Indikatoren gefunden. «Denn beispielsweise kann zwischen gemessenem und individuell empfundenem Wohlstand eine Divergenz bestehen.» Brunhart wies auch auf wechselseitige Zusammenhänge hin, die einen Einfluss auf die Ergebnisse haben. So gebe es einen Zusammenhang zwischen Zufriedenheit, Gesundheit und Wohlstand, der in beide Richtungen bestehe: Wohlhabende Menschen sind in der Regel gesünder und zufriedener, während Zufriedene und Ge-

sünder auch leistungsfähiger sind. Die von internen und externen Faktoren beeinflussten Indikatoren gründen neben klassischen wirtschaftlichen Kennzahlen auch auf Lebensbedingungen oder natürlichen Ressourcen, die für die langfristige Entwicklung einer Volkswirtschaft von Bedeutung sind. Die Indikatoren werden bezüglich Ist-Situation und zu erwartenden Tendenz nach einem Ampelsystem bewertet und geben so Auskunft über mögliche bzw. wahrscheinliche Ent-

wicklungen. Martin Geiger stellte die Ergebnisse der ersten Ausgabe des Wachstumsmonitors vor. Insgesamt konnte er eine zuversichtlich stimmende Bilanz ziehen - wobei die Auswirkungen der Coronapandemie mangels bisher vorliegender Daten noch nicht bezifferbar sind. Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen zeigten seit Langem eine positive Entwicklung. Das Gleiche gelte für die Arbeitslosenquote, die Jugendarbeitslosigkeit und für die stabilen Staatsfinanzen. «In anderen Bereichen steht Liechtenstein aber vor Herausforderungen. So hat sich das internationale Wirtschaftsklima in den vergangenen Jahren eingetrübt, gerade in den liechtensteiner Absatzmärkten.» Auch die globale Sicherheitslage zeige eine negative Tendenz. «In Bezug auf Ressourcen und Nachhaltigkeit leben wir darüber hinaus auf Kosten nachfolgender Generationen. Das ist ein Warnsignal. Auch die Verkehrsinfrastruktur ist nicht mit dem steigenden Mobilitätsbedürfnis mitgewachsen.»

Martin Gächter, Leiter Finanzstabilität bei der FMA, verwies in einer Stellungnahme auf den Wert der Publikation als Nachschlagewerk. Auch für längerfristige Wachstumsprognosen sei ein solches Instrument in Liechtenstein aufgrund der geringen Möglichkeiten zur politischen Einflussnahme auf die Wirtschaft noch wichtiger als in anderen Ländern.

Der Wachstumsmonitor kann auf der Webseite www.liechtenstein-institut.li kostenlos heruntergeladen werden.